

Obamas „State of the Union“ Rede, das neue Video von ISIS und das Gipfeltreffen der Republikaner

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 19. bis zum 24.
Januar 2015*

(tc) Diese Woche standen folgende Themen im Mittelpunkt der amerikanischen Medien: Präsident Obamas diesjährige „State of the Union“ Rede, ein neues Terrorvideo des IS und ein Gipfeltreffen der Republikaner.

Am Dienstag, dem 20. Januar, hielt Präsident Obama vor dem Kongress die alljährliche „State of the Union“ Rede, in der er traditionell seine Einschätzung zur Lage der Nation abgibt. In dieser sechsten Ansprache vor dem Kongress seit Beginn seiner Amtszeit – seiner ersten vor einem republikanisch-dominierten Kongress – sprach er eine Vielzahl von Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Immigration, Finanzen und Außenpolitik an. Laut *USA Today* betonte Obama, dass sich der Arbeitsmarkt seit der Wirtschaftskrise von 2008 erholt habe und dass er sich in seinen letzten zwei Amtsjahren jenen Zielen widmen wird, die bisher zurückgestellt werden mussten. Obama rief den Kongress zur Zusammenarbeit auf, sowohl bei innenpolitischen als auch bei außenpolitischen Problemen. Zum einen erläuterte er sein Vorhaben, die Gebühren für Community Colleges auf „null“ zu reduzieren, sodass die Studenten in Zukunft keine College-Schulden nach ihrem Abschluss zu befürchten haben müssen und zugleich den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser gewachsen sind. Des Weiteren wolle er Steuergutschriften für die Bildung und Kinderbetreuung durchsetzen und zugleich die Steuern für die Wohlhabenden erhöhen. Auch in außenpolitischen Debatten wie über die Bekämpfung des IS mittels Luftangriffen, über den Schutz vor Hackern und über das Handelsembargo mit Kuba zählt der US-Präsident auf die Unterstützung des Kongresses. Trotz des Appells für eine bessere Zusammenarbeit mit den Republikanern drohte Obama ihnen mit einem Veto für den Fall, dass diese versuchen sollten seiner Gesundheitsreform oder seiner Immigrationspolitik zu schaden. Die *New York Times* bezeichnete dieses Vorhaben als „eifrig“ und kritisierte zugleich den Präsidenten dafür, dass er Themen ansprach, die „bereits allseits bekannt“ sind.

Nachdem ein neues Video des IS im Internet erschien, das zwei japanische Geiseln zu zeigen schien, befand sich die japanische Regierung unter Druck, da der IS für die Freilassung der Geiseln Lösegeld forderte. Die Geiseln, Kenji Goto und Haruna Yukawa, sollten bis zum 23. Januar für eine Lösegeldsumme von \$200 Millionen befreit werden. Jedoch zögerte die Regierung, und kurz darauf erschien ein neues Video der Terrorgruppe, das ein Foto des toten Haruna Yukawa zeigen soll. *USA Today* räumt ein, dass sich das Video stark von vorherigen IS-Videobotschaften unterscheidet. Dies wird damit begründet, dass das Video durchgängig einen Schnappschuss zeigt und die Geiseln oder Terroristen nicht in Bewegung zu sehen sind. Infolgedessen wurde die Authentizität des Videos in Frage gestellt. Die Geisel Kenji Goto könnte also noch am Leben sein. Für dessen Freilassung jedoch wird kein Lösegeld mehr verlangt, was im neuerschiedenen Terrorvideo von ihm selbst erklärt wurde. Stattdessen wird die Freilassung einer inhaftierten al-Qaeda Anhängerin namens Sajida al-Rishawi verlangt. *USA Today* fügte auch hinzu, dass Yukawa das „erste Opfer Japans“ sei, welches durch die Hände des IS sterben musste; Obama nannte die Tat einen „brutalen Mord“.

In Des Moines, der Hauptstadt des Bundesstaates Iowa, fand ein republikanisches Gipfeltreffen – der sogenannte „Iowa Freedom Summit“ – statt. Die *New York Times* bezeichnete es als den „informellen Startschuss“ für die Wahlkampfkampagne der Republikanischen Partei. Teilnehmer waren Politiker wie Rick Perry, Ted Cruz, Sarah Palin und viele weitere „Hoffnungsträger“, die eine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen 2016 anstreben. Prominente Kandidaten wie Mitt Romney, Jeb Bush oder Rand Paul waren jedoch nicht anzutreffen, womit „Kritik im Hinblick auf deren Kandidatur“ drohen könnte. Die *Chicago Tribune* sieht das Event als den Beginn eines „dornigen Weges für die möglichen Kandidaten“, da jeder einzelne von ihnen auf Unterstützung aus dem konservativen Lager in Iowa hofft. Die *Tribune* bezeichnet das Event ebenfalls als „einzigartig“, da der Kampf um die Kandidatur noch sehr offen ist und die konservative Wählerschaft eine sehr große Anzahl an möglichen Kandidaten besitzt, für die sie sich entscheiden können.